

## **Exkursion „Lahn“: Mit Rücksicht und Teamarbeit zum gemeinsamen Ziel**

**Bei einem Kanuausflug am 20. September rückten die Auszubildenden aller Lehrjahre des Berufsbildungswerks Heinrich-Haus Neuwied näher zusammen, um Kommunikation und Teamgeist untereinander zu verbessern. Besonderes Augenmerk wurde dabei auch auf die Integration der Auszubildenden mit Hörschädigung gelegt.**

Die Idee zu der gemeinsamen Kanutour kam von Armin Löhr, Ausbilder im Metallbereich der KWN Neuwied. Die Exkursion, die von der Abteilung „Kultur und Freizeit“ des Heinrich-Hauses organisiert wurde, diente dem Teambuilding und der Kooperation der Auszubildenden über alle Lehrjahre hinweg. Viele Auszubildende freuten sich sehr auf diesen Tag, weil die meisten vorher noch nie Kanu oder Kanadier gefahren waren. Einige hatten aber auch Angst, vielleicht zu kentern und ins Wasser zu fallen. Alle waren daher sehr aufgeregt, als sie sich am 20. September um 8.00 Uhr am Berufsbildungswerk trafen. Begleitet wurde die Gruppe unter anderem von den zwei hörgeschädigten pädagogischen Fachkräften im BBW, Armin Hasselbach und Karsten Degen.

Albrecht von der Lancken von „Kultur und Freizeit“ erklärte den Teilnehmern, wie der Tag ablaufen würde und gab wichtige Sicherheitshinweise. Diese Erklärungen wurden von Norbert Schröder aus der Berufsschule anschaulich in Gebärdensprache übersetzt. Auch die Benutzung der Schwimmwesten, die alle tragen mussten, wurde genau erläutert. Alle Handys mussten in Hüllen verstaut werden und kamen in einen wasserdichten Behälter. Die Tour war Handy-freie Zone, um die direkte Kommunikation miteinander zu fördern.

Dann half die ganze Gruppe, die zwei riesigen Kanus auf den Anhänger zu verladen. „Majestix“ werden diese Mannschafts-Kanadier genannt. Anschließend wurden noch Trinkwasser, Kühltaschen mit Grillfleisch, Brötchen und ein großer eiserner Schwenkgrill eingepackt. Mit drei Kleinbussen fuhr die Gruppe dann eine Stunde lang bis nach Balduinstein an der Lahn, wo Barbara Oudemaat von der Integrationsberatung des Berufsbildungswerks hinzukam. Der kleine Ort Balduinstein ist sehr hübsch und wird deshalb von vielen Touristen besucht. Es gibt eine Burgruine aus dem 12. Jahrhundert im Ort. Eine weitere Burg ist die „Schaumburg“, die etwas weiter entfernt auf einem Hügel steht. Der Turm ist 45 Meter hoch und Nullpunkt des Soldner-Koordinatensystems.

Die Lahn ist einer der beliebtesten Flüsse für Kanu-Wandertouren in Deutschland. Vorsichtig wurden die Boote gemeinsam an das Wasser heruntergetragen und auf den Steg gestellt. Die Fahrer brachten dann die Busse an den Endpunkt der Kanutour nach Laurenburg. Barbara Oudemaat brachte alle im Auto zurück nach Balduinstein, wo der Rest der Gruppe schon aufgeregt wartete.

Albrecht von der Lancken gab erneut detaillierte Anweisungen, wie ein Kanadier-Kanu gefahren und gesteuert wird, insbesondere zum Gebrauch der Paddel. Norbert Schröder übersetzte wieder alles ganz genau. Dann wurden die Azubis und Mitarbeiter auf die zwei Kanadier aufgeteilt und die Boote nacheinander ins Wasser gelassen.

Nach einigen Startschwierigkeiten gelang dann doch bald das Paddeln im gemeinsamen Takt. Jeder musste gut auf seinen Vordermann und auf die Hinweise des Bootführers zum Lenken oder Bremsen achten. Bei wunderbar warmem Herbstwetter ging es die romantische Lahn herunter. Die Sonne schien und die Teilnehmer genossen die schöne Landschaft bei der ruhigen Fahrt.

Nach anderthalb Stunden und sechs Kilometern erreichte die Gruppe die Schleuse Scheidt. Hier baute sie den Grill auf und stärkte sich mit Steaks und Würstchen. Alle mussten mit anfassen und auch beim Grillen helfen. Die gemeinsame Pause wurde für angeregte Gespräche zwischen den Azubis untereinander und mit den Mitarbeitern genutzt. Andere Kanus kamen auf der Lahn vorbei und wurden angefeuert.

Dann wurde das Feuer mit viel Wasser gelöscht und alles wieder gut in den Kanus verstaut. Jetzt ging es in die Schleuse. Das war sehr aufregend, als sich die Tore hinter den Kanus schlossen und ganz langsam das Wasser gesenkt wurde. Die Kanuten saßen ganz tief unten in der Schleuse und die Wände waren sehr hoch. Endlich ging vorne das Tor auf und sie konnten auf dem unteren Teil der Lahn weiterpaddeln. Noch einmal fuhren alle gemeinsam im gleichen Rhythmus sechs Kilometer. Das letzte Stück wurde zum Wettrennen, wer als erster in Laurenburg ankommt. Die „Laurenburg“ in dem schönen Ort wurde einst vom holländischen Adel der Oranier gebaut.

Müde und wackelig, aber mit zufriedenen Gesichtern betrat die Gruppe wieder festes Land. Noch einmal packten alle mit an und verladen die Boote wieder sicher auf den Anhänger. Alle waren erschöpft, aber glücklich, als sie endlich wieder in den Bussen saßen. Die aufregende Tour und die vielen guten Gespräche, zum Teil in Gebärdensprache, haben die Azubis, aber auch die Mitarbeiter enger zusammengebracht. Jeder musste Rücksicht und Teamarbeit zeigen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.

Dank des traumhaften Wetters und der vielen schönen Eindrücke, die die Teilnehmer während der Tour sammeln konnten, wird dieser Ausflug sicher noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Text: Armin Hasselbach

Foto: Barbara Oudemaat / Armin Löhr

